

Ausstellung im Zeichen der Rose

Das Untere Schloss Greiz ist derzeit Botschafter für eine besondere Königin: die der Liebe und der Blumen. Was die Göttin Aphrodite und Hildegard von Bingen mit der Rose zu tun haben.

VON SIMONE ZEH

GREIZ – Woher kommt die Symbolkraft der Rose? Dieser Frage geht Rainer Koch, Museumsdirektor in Greiz, in der Sonderausstellung „Die Rose – Königin der Liebe“ auf den Grund. Die Ausstellung ist derzeit im Unteren Schloss Greiz zu bestaunen.

Rainer Koch: „Mit der Sonderausstellung nehmen wir die Besucher mit auf eine kulturgeschichtliche Zeitreise, auf welcher sie sehen, fühlen und riechen können. Im Zeichen der Liebe verzaubert uns die rote Rose mit ihrem Duft, der samtigen Farbe, Zartheit und Harmonie.“ Sie gebe die Chance, einem anderen Menschen ohne Worte seine Verbundenheit zu zeigen und ihm das Gefühl zu geben, dass man wichtig für jemanden ist. Rosen gelten als geheimnisvoll – einerseits ihre Dornen als Symbol für das Martyrium, den Schmerz, andererseits die Schönheit der Blüte als Zeichen der Liebe. Die Blume fasziniert die Menschen deshalb seit Jahrtausenden. Vertreter der Rosenfamilie findet man nahezu auf dem gesamten Erdball: „So vielfältig ihr Vorkommen, so breit gefächert ist ihre Bedeutung von der Kulturgeschichte bis zur Heilkunde“, sagt Rainer Koch. Es gehören auch die Blüten des Apfelbaumes oder der Hagebutte dazu.

„Die Rose lebt in den Mythen, den Religionen, der Literatur und der



Museumsdirektor Rainer Koch in der Rosenschau mit einer Abbildung historischer Begebenheiten: Kaiser Nero (37-68 n. Chr.) ließ rote Rosen auf Tischgesellschaften regnen. Kaiser Elagabalus (204-222 n. Chr.) soll Bankettgäste erstickt haben, als er unzählige Rosenblätter durch Deckenöffnungen regnen ließ. Die rote Rose stand damals auch für Zügellosigkeit.

FOTO: SIMONE ZEH

Kunst. Archäologisch nachgewiesen ist die Bedeutung der Rose durch Grabbeigaben in getrockneter Form oder als Öl schon in den frühen Kulturen Ägyptens und Persiens“, weiß der Museumschef. „Allerdings farbte erst die griechische Göttin Aphrodite mit ihrem Blut die erste Rose rot, dann waren es die Römer mit ihren ausschweifenden Gelagen der Liebesgöttin Venus zu Ehren, die die Königin der Blumen entweihten und die Rosen für einige Jahrhunderte als unchristlich erscheinen ließen. Allerdings wurde die Königin rehabilitiert und bestieg als Symbol

der Mutter von Gottes Sohn erneut den Thron höchster Aufmerksamkeit. Ihr zu Ehren zieren heute große Rosettenfenster bedeutende Kathedralen des 11. bis 14. Jahrhunderts.“ Hildegard von Bingen (1098-1179) beschrieb die Heilkraft der Rose sowie deren Früchte: „Wer einen Insektenstich hat, gibt etwa ein Rosenblatt auf die Einstichstelle“, zitiert Rainer Koch.

In der Sonderschau schmücken Rosenmotive verschiedene Vasen, Schalen, Figuren aus Porzellan und anderen Materialien. Es gibt in der Schau ganze Rosenwände mit poeti-

schen Versen, immer der Rose gewidmet, zu bestaunen. Viele Gedichte und Werke der Bildenden Kunst huldigen der Königin der Liebe. Die Vielfalt illustrieren Gemälde des Künstlers Peter Zaumseil aus Elsterberg ebenso wie eine umfangreiche Sammlung der Sammlerin Edith Breitkreutz aus Gotha.

GEÖFFNET IST die Sonderschau „Die Rose – Königin der Liebe“ im Unteren Schloss Greiz, Burgplatz 12, **bis 8. November** dienstags bis sonntags, 10 bis 17 Uhr. Es gelten Abstands- und Hygieneregeln. Telefon: 03661 703410.

» www.greiz.de